№ 49. 1837.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 27. Februar.

Inland.

Berlin den 24. Februar. Seine Majestät der König haben den vortragenden Rath im Ministerium des Königlichen Hauses, bei dem Geheimen Staats- und Kabinets-Archive und der Archiv-Verwaltung, bisherigen Regierungs-Rath George Wilhelm von Raumer, zum Geheimen Regierungs-Rathe zu ernennen und die desfallsige Bestallung zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den bei der General-Kommission zu Stendal angestellten Justizrath Koch zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Thomas zu Reichenbach in Schlesien zugleich zum Kreis-Justizrath zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Karl Gustav George Ludwig Wocke ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Trzemeszno bestellt worden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Bromberg ist der bisherige Kommendarius Szymanski aus Strzalkowo als Pfarrer bei der katholischen Kirche in Blugewo angestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 17. Februar. Die gestrige Abendgesellschaft bei dem Conseils-Präsidenten, die erste, die dieser nach seiner Wiederherstellung gab, war ungewöhnlich zahlreich besucht. Man bemerkte daselbst eine große Anzahl fremder Damen und sogar Damen aus dem Faubourg St. Germain. Der Herzog von Orleans blieb über eine Stunde und unterhielt sich lange Zeit mit Herrn von Salvandy über den Gesetz-Entwurf in Betreff der Trennung der Gerichtsbarkeiten. Der Fürst von Talleyrand, der schon bei Herrn Molé zu Mittag gespeist hatte, blieb bis nach der Entfernung des Herzogs von Orleans. Der greise Diplomat unterhielt sich vorzugsweise mit den Grafen von Appony und Pahlen. Der Haupt-Gegenstand der Unterhaltung war die Absezzung des Marschalls Clauzel. Der Fürst von Talleyrand schien dieselbe zu billigen.

Der Herzog von Orleans hat zwei seiner Haus-Beamten nach Afrika geschickt, dem Vernehmen nach, um für ihn eine Anzahl ächt Arabischer Pferde zu kaufen.

Die Ernennung des General-Lieutenants Grafen v. Damremont zum General-Gouverneur von Algier veranlaßt das Journal de Paris zu folgenden Bemerkungen: „Das Gouvernement der Regentschaft Algier ist dem Marschall Clauzel entzogen worden. Die Erörterung über die Ereignisse vor Konstantine und über die Ursachen, die unsere beklagenswerthe Niederlage vor dieser Stadt herbeigeführt haben, kann nunmehr in den Kammern vor sich gehen, ohne daß irgend ein verfassungsmäßiger Grundsatz dadurch verletzt wird. Glaubt die Opposition, daß die begangenen Fehler und erlittenen Unfälle dem Ministerium beizumessen seien, so giebt die Absetzung des Marschalls Clauzel ihr eine passende Gelegenheit, ihrem Unmuth gegen die Minister Luft zu machen. In der Alternative, entweder die Solidarität für die Handlungen des Marschalls Clauzel zu

übernehmen, oder dem Marschall das Kommando in Algier zu entziehen, konnte das Kabinet keinen Augenblick zweifelhaft seyn: ein Mittelweg war, ohne sich der Schwäche schuldig zu machen, unmöglich. Aber auch der Marschall Clauzel wird jetzt, wo er seiner vollen Unabhängigkeit als Deputirter zurückgegeben ist, auf die gegen ihn gerichteten Beschuldigungen rücksichtslos antworten können. Der General Graf von Damremont, der den Marschall in Afrika ersetzt, ist nach Paris beschieden worden, auch bereits hier angekommen. Das Kommando der 8ten Militair-Division in Marseille wird statt seiner einstweilen der General Beurman (kommandirender General im Dep. des Var), übernehmen." — Das Journal du Commerce behauptet, daß man in der Kammer die Ernennung des Grafen v. Damremont zum Nachfolger des Grafen Clauzel ganz einfach als einen ersten Schritt zur Aufgebung der Kolonie betrachte, dergestalt, daß die Besitzung sich auf Algier, Oran, Bona und vielleicht Bugia erstrecken würde. — Der Courier Français sagt: „Aus der Ernennung des Generals Damremont zum Gouverneur unserer Afrikanischen Besitzungen geht nicht nothwendigerweise hervor, daß ihm auch der Oberbefehl über die zweite Expedition nach Konstantine anvertraut werden wird. Es deutet im Gegentheil Alles darauf hin, daß der Plan, das Kommando dem Herzoge v. Orleans zu übertragen, in Ausführung gebracht werden soll. Wir haben schon auf die Uebelstände aufmerksam gemacht, die uns mit einer solchen Maßregel verknüpft zu seyn scheinen. Mittlerweile hat die Kammer bei Berathung der Kredite für jene Expedition das Recht, sich um die Leitung derselben zu bekümmern, und zu untersuchen, ob durch die Anwesenheit eines Prinzen nicht unnütze Kosten herbeigeführt werden würden."

Ein hiesiges Blatt meldet in einer Nachschrift von 5 Uhr Nachmittags Folgendes: „Wir erfahren in diesem Augenblick aus einer zuverlässigen Quelle, daß in Folge eines Beschlusses des Minister-Conseils, die Expedition nach Konstantine auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist, angeblich weil man die Nachricht von dem Ausbruch der Pest in Tripolis erhalten habe. Dieser Beschluß muß schon vor einigen Tagen gefaßt worden seyn; denn wir vernehmen, daß der Platz-Kommandant von Toulon unterm 12. Februar die nachstehende telegraphische Depesche vom Kriegs-Minister erhalten hat: „„Paris den 12. Februar. Jede Absendung von Truppen nach Bona wird bis auf Weiteres eingestellt. Ertheilen Sie hierzu die nöthigen Befehle. Im Fall die beiden Schiffe, die, Ihrer Anzeige gemäß, heute nach Bona abgehen sollten, schon unter Segel gegangen wären, so beauftragen Sie den See-Präfekten, augenblicklich ein Dampfschiff abzusenden, um jenen beiden Schiffen den Befehl zur Rückkehr nach Toulon zu überbringen."" — Die beiden in Rede stehenden Schiffe, die „Egerie" und die „Marne", waren bei Ankunft der obigen Depesche eben im Begriff, unter Segel zu gehen. Sie haben sogleich mit der Wiederausschiffung der am Bord befindlichen Truppen begonnen."

Ein Schreiben aus Paris im Courier behauptet, die Expedition nach Konstantine werde wegen des Ausbruchs der Pest in Tunis und Tripolis noch aufgeschoben werden.

Meunier's Prozeß wird wahrscheinlich erst gegen die Mitte des künftigen Monats vor dem Pairshofe verhandelt werden. Als Grund dieser Verzögerung giebt man im Publikum an, daß Meunier neuerdings wichtige Aussagen gemacht und unter Anderem erklärt habe, daß zwei seiner Freunde (Lavaux und Lacaze, die bereits gefänglich eingezogen worden) mit ihm darum geloost hätten, wer von ihnen den Angriff auf den König begehen solle. Man will wissen, daß diese beiden Leute jetzt in Meunier's Prozesse als Mitschuldige figuriren würden.

Großes Aufsehen hat eine Vorsichts-Maaßregel in dem Tuilerieen-Garten gemacht. In einer der Alleen rechts vom Schlosse, der Terrasse gegenüber, steht ein hölzerner Pavillon, wo Erfrischungen verkauft werden. Dieses Haus wird jetzt demolirt, angeblich, weil ein Schuß von dort aus den König im Fenster treffen könnte.

Die durch den Straßburger Prozeß bekannt gewordene Madame Gordon, die in Paris Konzerte geben wollte, hat von dem Polizei-Präfekten die Anzeige erhalten, daß ihr öffentliches Auftreten in der Hauptstadt nicht gestattet werden würde. Sie will jetzt auf den Rath eines Advokaten dem Gerichte die Frage vorlegen, ob die Polizei sie an der Ausübung ihrer Kunst hindern könne.

(Bresl. Zeit.) Aus Quellen werden Ströme. Die Englischen Journale und sogar die Englischen Minister legen großes Gewicht auf die Russische Justiz im schwarzen Meere. Wenn ich der Morning-Post glauben darf, so will sich die stolze Nation für den sogenannten Piratenstreich, wie man die Arrestation des Vixen nennt, empfindlich rächen, dem Kaiser die Herrschaft in Cirkassien aktenmäßig streitig machen, wohl gar mit ihm einen Krieg anfangen; aber ich glaube in diesem 1837sten Jahre nicht einmal an die Möglichkeit eines Krieges unter Europäischen Mächten und es kommt mir fast lächerlich vor, wenn ich von einem Englischen Krieg höre. Dieses Volk der Krämer leiht bloß Geld und Industrie zu Parteiung auf Pfänder, es dient nirgends oder auf allen Seiten, wie z. B. jetzt in Spanien. Unterdeß Vicomte Palmerston im Parlamente demonstrirt, daß die Englische Legion an der Küste Biskayas nur einen Paragraph explizire, und die Lieferung der Hosen und Kartuschen an die Christinos beschirme, unterdeß die

Juden der Börse unter hoher Protektion Geld an den Juden Mendizabal leihen, der vielleicht die Börnesche Republik in Madrid einführt und sich zum Herrn aller Klöster und Abteien macht, was thun die Männer in der City? Sie blamiren ihre Kollegen und unterstützen, auf andere, ohne Zweifel bessere Hoffnungen, Don Karlos. Der Staat wird später dafür sorgen, daß die Spekulanten aller Farben ihre Rechnung finden. — Wie aber die Französische Regierung bis jetzt so blind seyn konnte, ihr Heil in einem Anschluß an die Englische Politik zu finden, wird mir täglich schwerer zu begreifen, da die Staatsmänner nur rücklings zu sehen brauchen, um die eklatantesten Beweise von Verlusten und Uebervortheilungen einzusehen.

Spanien.

Madrid den 7. Februar. Ueber die Karlistische Expedition weiß man hier nichts Bestimmtes; doch versichern Einige, sie werde von den Generalen Sanz oder Guibelalde kommandirt werden und solle am 8. über den Ebro gehen und in Unter-Aragonien eindringen. Es soll übrigens den Karlisten gänzlich an Geld mangeln.

Das Provinzial-Regiment von Granada hat den Karlistischen Anführer Castor, der bis Linpias vorgedrungen war, zum Rückzuge gezwungen.

Vor einigen Tagen gaben mehrere Offiziere dem zu Narvaez's Brigade gehörenden Offizier Hermengildo Ortega, den Cordova den Tapfersten unter den Tapferen nannte, ein glänzendes Diner, bei dem viele Toaste zu Ehren des General Narvaez ausgebracht und mehrere für das Ministerium beleidigende Lieder gesungen wurden.

Die Regierung ist sehr unzufrieden mit der Art, wie die Behörden von Cuença den General Narvaez empfangen haben.

Die Instruktion des Prozesses gegen den Sergeanten Garcia hat begonnen. Ein erschwerender Umstand ist, daß er in dem Augenblick, als Mendizabal die Wache zu Hülfe rief, demselben ein Pistol an den Kopf setzte, das ihm indeß entrissen wurde.

Portugal.

Die Portugiesischen Cortes haben sogleich in ihren ersten Sitzungen den auffallenden Beschluß gefaßt, den bisher gewöhnlichen Artikel auszulassen, daß sich die Deputirten zur Aufrechthaltung der katholischen Religion als Staatsreligion verpflichteten.

Großbritannien und Irland.

London den 16. Febr. Der Prozeß des Lord de Roos ist von dem Gerichtshofe der Kings-Bench zu dessen Nachtheile entschieden worden. Bekanntlich hatte derselbe gegen einen Herrn Cumming eine diffamatorische Klage angestellt, weil dieser öffentlich behauptet hatte, daß der Lord beim Whistspiele sich Betrügereien erlaubt habe. Das Gericht hat nun am 11. d. M. ein Urtheil zu Gunsten des Beklagten abgegeben. Lord de Roos ist darauf gleich am folgenden Tage nach dem Kontinent abgereist. Lord der Roos ist der Repräsentant der ältesten Baronie von England; sie wurde schon im Jahre 1264 gestiftet.

Das Unterhaus hat ein Gesetz einbringen lassen, wonach künftig nur noch wegen betrügerischen Schuldenmachens Einkerkerung statt findet. Es werden damit 15,000 arme Teufel frei, die jetzt gegen ihren Willen und ohne ihre Schuld in den theuern Schuldgefängnissen sitzen und keine Hoffnung haben, je bezahlen zu können.

Der Franzose Mercier, der unlängst durch einen Steinwurf dem Prinzen Ferdinand nach dem Leben gestanden, ist zum Tode verurtheilt worden.

Die Polizei ist hier einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen, die ihre Werkstatt in der Charles-Street hatte. Am Montag Abend begaben sich bewaffnete Polizei-Beamte dorthin. Da sie die Thüren verschlossen fanden, so trafen sie Maßregeln, das Haus zu umzingeln, um zu verhindern, daß von der ziemlich zahlreichen Bande einer entschlüpfe, und sprengten dann die Hauptthür. Sie drangen schnell in das Haus ein und überraschten sechs Frauen bei der Arbeit. Die eine saß vor dem Feuer und schmolz das Metall in einem Gießlöffel, während sie in der andern Hand eine Form hielt, in welcher ein Shilling gegossen werden sollte. Die Polizei bemächtigte sich bald der ganzen Bande und aller ihrer Geräthschaften und soll dabei Spuren von einer zweiten Bande entdeckt haben, die mit dieser in Verbindung steht.

Die Influenza ist hier immer mehr im Abnehmen, und man hofft, sie bald ganz verschwinden zu sehen. Aus Edinburg dagegen gehen noch sehr betrübende Nachrichten ein; die Sterblichkeit war dort im vorigen Monat sehr groß; im Januar 1836 starben in Edinburg 413, im Januar dieses Jahres aber 736 Menschen, also 323 mehr.

Für die eingeborene Armee in Indien sind zwei verschiedene Orden gestiftet worden. Der erste soll der Orden von Brittisch-Indien genannt und an eingeborene Offiziere von ausgezeichnetem Verdienste verliehen werden. Der zweite soll ein Verdienst-Orden für Sepoys seyn, die sich durch Tapferkeit im Felde ausgezeichnet haben. Beide sind mit angemessenen Decorationen und bedeutenden Sold-Zulagen verbunden.

Aus Lissabon sind in London Nachrichten bis zum 4ten d. eingegangen. Die Hauptstadt war ruhig; in den Cortes ward aber über einige vorgekommene Schmuggeleien, angeblich von Engländern geleitet, mit solcher Lebhaftigkeit diskutirt, daß die Englischen Journale daraus auf das Vorhandenseyn einer gegen England sehr feindlichen Stimmung in Portugal schließen.

In mehreren Städten von Mexiko haben sich die

Truppen empört, und es sind bereits blutige Gefechte vorgefallen.

Berichte aus Havana vom 11. Januar sprechen von einer dort entdeckten Verschwörung, in Folge welcher die Generale Espinosa und Bassadre arretirt worden seien.

Nachrichten aus Vera-Cruz vom 23. December melden, daß General Bustamente von Havre dort angekommen und gleich nach Mexiko weiter gegangen war, wo er zum Präsidenten ernannt zu werden hoffte.

Die Times theilen aus einem Privatschreiben aus St. Petersburg vom 25. Jan. folgenden Auszug mit: „Die Beschlagnahme und Confiskation des „Vixen" hat hier kaum irgend eine Sensation gemacht, im Palast und unter den Diplomaten wenigstens gar nicht. Dem äußeren Anschein nach zu urtheilen, besteht, wenn wir auch keinen Beweis hätten, das bestmögliche Vernehmen zwischen der hiesigen Regierung und ihren großen Nachbarn. Graf Durham und Herr von Barante (der Britische und der Französische Botschafter) werden mit ganz besonderer und höchst schmeichelhafter Aufmerksamkeit von Seiten der Regierung und des Hofes behandelt. Der Kaiser überhäuft sie mit Gnadenbezeugungen, er besucht sie ohne Ceremonie, ohne Adjutanten und Gefolge, in ihren Wohnungen und empfängt sie in seinem Palast mit einer Leutseligkeit, wie sie im Schlosse der Tuillerieen nicht vorkommt. So herrscht hier keine steife Gravität, sondern allgemeine Heiterkeit. Man beschäftigt sich mit Lustbarkeiten, Festen und Bällen. Die Schönheit des Tages ist die Baronesse von Meyendorff. Das Einzige, was einiges Aufsehen machte, war das schändliche Attentat auf das Leben Ludwig Philipps, nicht als ob dieses Verbrechen Besorgnisse hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Friedens erregt hätte, sondern blos weil man darüber schauderte und Sympathie für den König und die Königliche Familie empfand."

Eben diesem Blatte wird aus Konstantinopel vom 18 Januar gemeldet: „Es ist hier alles ruhig, und die Sachen sehen in jeder Hinsicht weit erfreulicher aus, als vor kurzem. Die Pest fängt, dem Himmel sei Dank, jetzt rasch an abzunehmen. Von der Wegnahme des Britischen Schiffs „Vixen" spricht man nicht mehr, und es scheint nicht nur zwischen der Türkischen Regierung und den Repräsentanten der fremden Mächte, sondern auch zwischen diesen Diplomaten selbst das beste Vernehmen zu herrschen."

— Den 17. Februar. Man verspricht sich in diesem Jahre eine sehr glänzende Saison. Mit dem Monat Mai erwartet man hier wieder einige junge Deutsche Prinzen und schmeichelt sich mit der Hoffnung, die Prinzessin Viktoria werde endlich eine Wahl nach den Wünschen ihres Herzens treffen. Der Hof wird nicht vor dem 1. März in London erwartet.

Aus San Sebastian hat man in London Nachrichten bis zum 10. d. M., denen zufolge das für General Evans bestimmte Truppen-Corps zum Belaufe von 15 — 16,000 Mann dort versammelt war. Die Operationen, durch die Britische Seemacht unter Lord John Hay kräftig unterstützt, sollen am 12. oder 13. beginnen.

Bombay-Zeitungen vom 2. Oktober melden, daß in Palih, einer bedeutenden Handelsstadt, die Pest oder vielmehr eine Krankheit, die der Pest sehr gleich kam, ausgebrochen war. In Folge dessen hatten die Regierungs-Behörden Befehl zu Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Krankheit in das Bombaysche Gebiet erlassen. Eine Kalkuttaer Zeitung meldet, ein Plan zu Eisenbahnen von dem Mount und von Poonamalle nach Madras habe die Genehmigung der Regierung erhalten und werde sogleich in Ausführung gebracht werden.

Nach Berichten aus New-York vom 25. v. M. ist das Resultat der Nord-Amerikanischen Präsidentenwahl endlich offiziell bekannt. Die Gesammtzahl der Stimmen, welche Herr van Buren erhielt, beträgt 761,632, das ist 54,415 Stimmen mehr, als General Jackson bei seiner Wahl im Jahre 1832 hatte. Gegen van Buren waren 715,452 Stimmen. In New-York war der Wechselkours auf $9\frac{1}{2}$ bis 10 gestiegen. Geld war wieder reichlich am Markte, und mit dem nächsten Londoner Packetschiff sollten große Geldsendungen abgehen. Santana befand sich schon seit mehreren Tagen in Washington. Er sollte am 26sten bei dem General Jackson speisen und dann am folgenden Tage seine Rückreise nach Mexiko antreten. Der Präsident hat bereits dem Kongresse Mittheilungen in Bezug auf die Negociationen gemacht, welche Santana schon vor längerer Zeit hatte einleiten wollen. Der Präsident hatte denselben jedoch als Unterhändler nicht anerkennen zu können geglaubt. Bei Gelegenheit der Mittheilungen über diese Sache sprachen sich im Senate zwei Mitglieder, die Herren Preston und Calhoun, für die unverzüglichste Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas aus. Berichte aus Mexiko melden dagegen, daß man dort noch keinesweges so sehr zur Versöhnung geneigt sei, ja, daß man sogar gegen die Vereinigten Staaten selbst feindselige Pläne hege. Der Nord-Amerikanische Gesandte, Herr Ellis, hatte Mexiko verlassen und die dort residirenden Nordamerikaner waren argen Mißhandlungen ausgesetzt. Bustamente hatte seine Ernennung zum Präsidenten der Republik angenommen, und es waren an alle Militair- und Civil-Behörden Befehle erlassen worden, den Ex-Präsidenten Santana, wenn er sich auf dem Gebiete von Mexiko sollte blicken lassen, gefangen zu nehmen und vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Man giebt ihm die Schuld, in die neueste Verschwörung von Tampico verwickelt gewesen zu seyn. Kalifornien soll sich gleich Texas für unabhängig erklärt haben.

Oesterreich.

Wien den 12. Febr. Man will wissen, daß bei der bevorstehenden Königskrönung in Mailand der Papst sich in genannte Stadt begeben werde; ob er jedoch die Function eines Consecrators bei dieser feierlichen Handlung selbst übernehmen werde, ist noch ungewiß. Auch heißt es, daß zu diesem Feste sich die Königliche Familie von Neapel und Turin, die Kronprinzen von Bayern und Würtemberg und der Herzog von Nemours zu Mailand einfinden würden.

Am letzten Faschingstage war im Gräfl. Palfyschen Hause ein großes auf Subscription veranstaltetes Diner nebst Ballfest, welches um 12 Uhr Mittags eröffnet wurde und zwölf Stunden dauerte; die Einlage war auf 40 Fl. C. M. festgesetzt, und war dabei Alles aufgeboten, was nur Pracht, Eleganz und Vergnügen gewähren konnte. Fürst Metternich selbst und der höchste Adel wohnten diesem Feste bei.

— Den 14. Februar. Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Maximilian, der einen Anfall vom Schlagfluß hatte, befindet sich jetzt etwas besser. Die verwittwete Herzogin von Anhalt-Cöthen ist seit einigen Tagen ebenfalls hier ernstlich erkrankt.

Es verlautet, daß die für Ende September d. J. bestimmt gewesene Krönung in Mailand erst im April k. J. vor sich gehen werde.

Vorgestern wurde im Hofburgetheater ein historisches Schauspiel, „Maximilian in Flandern", mit ungetheiltem Beifall gegeben, auch waren die Decorationen dabei äußerst prachtvoll. Verfasser dieses Stücks ist der beliebte Theater-Schriftsteller v. Pannasch, Major im E. H. Karl Infanterie-Regiment.

Die Grippe hat, wie überall, so auch hier, bedeutende Erkrankungen und besonders unter der hiesigen Garnison herbeigeführt.

Italien.

Von der Italienischen Grenze den 7. Februar. Die Differenzen, welche zwischen dem Turiner Hofe und der Madrider Regierung wegen Zurücknahme des Exequatur der Sardinischen Konsuln obschwebten, scheinen so gut als beigelegt zu seyn. Die Englische Regierung, die, wie es scheint, jene Maßregel eigentlich hervorgerufen hatte, soll sich überzeugt haben, daß sie in politischer und kommerzieller Rücksicht für Spanien höchst nachtheilig wäre, und zu ernsten Verwickelungen führen könnte. Sie soll demnach in Madrid darauf hingewirkt haben, daß man sich mit Sardinien verständige, und die Handelsverbindungen mit diesem Lande wieder auf den alten Fuß herstelle. Dieß wird nun auch wohl unverzüglich geschehen. — Vom Kriegsschauplatz in Spanien erfährt man in der neuern Zeit nichts Erhebliches. Schon vor länger als einem Monat habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß die Karlisten eine große Expedition jenseits des Ebro beabsichtigen, jetzt wird diese Mittheilung von allen Französischen Journalen bestätigt. — Nach den Französischen Journalen wäre Gomez in Ungnade bei Don Karlos gefallen; nach Allem aber, was man hier weiß, dürfte er ein bedeutendes Kommando bei der projektirten Expedition erhalten. (A. Z.)

Rom den 9. Febr. Die Regierung hatte zum Schlusse des Karnevals die Wachslichter, Moccoletti, auf dem Korso erlaubt; aber diese Erlaubniß hätte beinahe ein trauriges Resultat herbeigeführt. Als nämlich mit einbrechender Nacht die Lichter angezündet werden sollten, um nach hergebrachter Sitte den Karneval zu Grabe zu bringen, tobte das Volk dagegen und gab seinen Unwillen durch Pfeifen und Schreien kund. Wer sich diesem Willen fügte, dem wurde Beifall durch Händeklatschen zu Theil, sonst kamen hier und da die Fenster durch Steinwürfe in Gefahr. Wie dies Toben nun über anderthalb Stunden angehalten hatte, wobei das dabei aufgestellte Militair sich mit lobenswerther Ruhe benahm, fing der Pöbel an, sich Insulten zu erlauben, und ließ seinen Uebermuth an Boutiken und Laternen aus, bis endlich die Kavallerie den Kampfplatz schnell reinigte, welcher zwar nicht mit Todten und Verwundeten, wohl aber mit Hüten und Mänteln bedeckt war. Von Unglücksfällen ist außer einigen gebläuten Köpfen nichts bekannt geworden. Das Schlimme bei der Sache ist, daß das Volk bei solchen Gelegenheiten seine Macht kennen lernt, es glaubte, das Recht auf seiner Seite zu haben, indem man ihm ohne Ursache den Karneval verboten, hingegen in den Provinzstädten ihn erlaubt habe. Der Gobernatore muß diese Auftritte vorhergesehen haben, da er, um Unglück zu verhüten, dem Militair den gemessensten Befehl gegeben hatte, nicht ohne dringende Ursache einzuschreiten; auch waren die Nebengassen kurz vorher von allen umherliegenden Steinen gesäubert worden. Wie die Regierung die Sache ansehen wird, steht noch zu erwarten; da indessen bis jetzt keine Verhaftungen vorgefallen sind, so ist zu vermuthen, daß sie den Vorfall der Vergessenheit übergeben will. — Die diesjährige Verordnung wegen Beobachtung der Fasten ist, nach den Umständen zur Erleichterung des Volks, sehr nachsichtig, und zur Erhaltung der Gesundheit ganz angemessen.

Türkei.

Konstantinopel den 25. Jan. Vor einigen Tagen ist die Beute aus dem letzthin beendigten

Kriege mit dem Kurdenhäuptling Revendus Bey, bestehend in drei Millionen Türkischen Piastern, hier angelangt.

Am 23. d. M. brach in Balat, einem von Israeliten bewohnten Stadtviertel Konstantinopels, eine Feuersbrunst aus, welche gegen hundert Häuser und sechszig Kaufmannsbuden verzehrte.

Die Pest hat seit Abgang der letzten Post unter den Türken sowohl als unter den anderen Nationen merklich nachgelassen. Diesem Umstande dürfte es wohl wohl zuzuschreiben seyn, daß der Sultan den Muselmännern die Einstellung der Räucherungs-Anstalten anbefohlen hat. Ungeachtet dieser Besserung hat im Russischen Gesandtschaftshotel zu Bujuckdere ein Pestfall unter den Dienstleuten stattgefunden, durch welchen die ganze Familie des Herrn von Butenieff in großen Allarm gesetzt wurde.

Syrien ist von einem starken Erdbeben heimgesucht worden, welches namentlich in Tabarieh (Tiberias) und Safed schreckliche Verheerungen angerichtet hat.

Ueber dieses Erdbeben enthält ein Schreiben aus Bairut vom 11. Januar (im Journal de Smyrne) folgende nähere Nachrichten: „Eine schreckliche Katastrophe hat Syrien heimgesucht und Schrecken im ganzen Lande verbreitet. Am Neujahrstage, einige Minuten vor Sonnenaufgang, sind die Städte Tabarieh und Safed nebst allen umliegenden Dörfern durch ein heftiges Erdbeben, dessen Stöße auch hier verspürt wurden, und deren einer über 30 Sekunden anhielt, von Grund aus zerstört worden. Jene beiden Städte sind nichts mehr als ein Schutthaufen, und man versichert, daß neun Zehntheile ihrer Bewohner unter den Ruinen derselben begraben worden sind! Man kann sich noch keinen richtigen Begriff von dem Unglück dieses Tages machen, denn jeden Augenblick laufen von allen Seiten neue schaudererregende Berichte über dieses Naturereigniß ein. Wir haben noch keine Nachrichten aus Jerusalem und aus Jaffa, was günstig gedeutet wird, da, wenn diese beiden Städte gelitten hätten, die Kunde hiervon sich schnell verbreitet haben würde. — Acre und Saida haben sehr heftige Stöße erlitten. Man versichert, daß in Acre alle neuen Bauten eingestürzt sind; in Saida sind mehrere Häuser ganz zerstört, alle übrigen bedeutend beschädigt worden. Der Französische Chan (Waaren-Niederlage) ist nicht mehr wohnbar. Die Gattin des Französischen Agenten ist mit einem gebrochenen Beine aus dem Schutt hervorgezogen worden. — In Tripolis wurde die Erschütterung aber viel schwächer verspürt. Die wellenförmigen Bewegungen kamen aus dem Süden, der vorzüglich gelitten hat; man schreibt das Phänomen den unterirdischen Vulkane zu, der das Pech aus dem Todten Meere auswirft. — Hier (in Bairut) sind nur einige Häuser eingestürzt und mehrere beschädigt worden; in der Umgegend ist ein Chan eingestürzt und hat mehrere Personen unter den Trümmern begraben. — Zehn Tage sind seit dieser schrecklichen Katastrophe verstrichen, und noch immer schweben wir in Angst, denn die Erde ist fortwährend in Bewegung und man verspürt täglich neue Erschütterungen."

Griechenland.

Nauplia den 20. Decbr. Wir hatten vor einigen Tagen ein eigenes Fest in unseren Mauern, nämlich die Jahresfeier der Einnahme des Palamides durch die Griechen am St. Andreastage, 30. November. Man gab sich viele Mühe, den alten Palikarengeist nicht ersterben zu lassen, sondern ihn neuerdings zu beleben, ja zu entflammen. Auch Kolokotronis und Plaputas u. A. wurde gedacht! Leider wurden bei dieser Gelegenheit zwei Kanoniere Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. — Die Räuber Konsojuriani, deren Todesurtheil von Sr. Maj. dem König Otto bestätigt wurde, sind noch immer nicht gerichtet. Obgleich vor ihrem Namen Morea erbebte, so hat man doch den Scharfrichter, einen Griechen aus Cypern, der das Urtheil vollstrecken sollte, am Tage vor der Hinrichtung in unserer Stadt ermordet und seinen Gehülfen mit dem Tode bedroht, wenn er seine Entlassung nicht augenblicklich einreichen würde. Die Deutschen Truppen haben schon früher feierlich protestirt, sich als Henker gebrauchen zu lassen, und so konnte bis jetzt das Urtheil durch das Schaffot noch nicht vollzogen werden. Dieses geringe Ansehen der Gesetze und Regierung hat die Räuber in Morea ermuthigt und von allen Seiten laufen Klagen über räuberische Ueberfälle ein. Ein Gouverneur konnte sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten. — Die Verweisung des Predigers Germanos hat in Argolis, wo er seine meisten Anhänger zählt, einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht; man sieht dieses Einschreiten als eine Verfolgung der orthodoxen Kirche an.

Vermischte Nachrichten.

In Settin ist das Opfergeld und das Beichtgeld, und zwar gegen eine Entschädigung von 1000 Thalern aus der Stadtkasse abgeschafft worden.

Am 10. Februar flog in Breslau, bei freundlichem Sonnenschein, ein Schmetterling (Trauermantel) einem Studirenden ins Fenster. Es geschah dies unmittelbar nach der mehrtägigen strengen Kälte, und an einem Tage, wo man Abends und Morgens noch mehrere Grade unter dem Gefrierpunkt hatte.

Eine eben nicht erfreuliche Beobachtung (so schreibt man aus Schlesien) ist die, daß jetzt eine Menge Menschen am sogenannten delirium tre-

mens, in Folge starken Branntweintrinkens, sterben. Die Wohlfeilheit des Getränkes (ein Preuß. Quart zu 3 — 4 Sgr.) vermehrt das Laster, und die Wirkungen des Kartoffelbranntweins scheinen noch viel nachtheiliger zu seyn, als die des Kornbranntweins. Man bringt gegen dieses Uebel, welches immer mehr um sich zu greifen droht, eine neue erhöhte Besteuerung in Vorschlag. Was könnte sie aber helfen, da uns die Erfahrung lehrt, daß dieselbe von jeher das Uebel nur vermehrt hat, anstatt es zu vermindern.

Der zu dem Unternehmen der Magdeburger-Dampfschifffahrt auf der Elbe normirte Betrag von 60,000 Thlr., ist zwar nur ungefähr zur Hälfte gezeichnet worden, jedoch sind die Unternehmer dahin einverstanden, falls das vorläufig zu erbauende eine Dampfschiff dem Zweck entsprechend und die Befahrung der Elbe auf diese Weise ausführbar gefunden werden sollte, zur Anschaffung mehrerer Böte ihre Zeichnungen zu erhöhen.

Die mehrerwähnte Luftschifferin Mrs. Graham, ist noch immer nicht wiederhergestellt und leidet sehr an den Folgen des bekannten unglücklichen Sturzes bei ihrer letzten Luftfahrt.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. Februar zum Benefiz der Demoiselle Wilhelmi: Der Wald bei Herrmannstadt; romantisches Schauspiel in 4 Aufzügen nach dem Französischen von Frau v. Weissenthurn. — (Elise: Prinzessin aus Bulgarien, Dem. Wilhelmi vom K. K. Theater in Wien, als letzte Gastrolle.)

Bekanntmachung.

In folgenden, bei der Special-Kommission des Mogilnoer Kreises anhängigen Sachen:

1) in der Dienst- und Naturalienablösungssache von Nikolaykowo, zum adelichen Gute Jankowo, Kreises Mogilno, gehörig;
2) in der Dienst- und Naturalienablösungssache von Orchowko, zum adeligen Gute Orchowo, Kreises Mogilno gehörig;
3) in der Dienstablösungssache von dem im Kreise Mogilno belegenen, zu dem adeligen Gute Ludzisko, Inowraclawer Kreises, gehörigen Dorfe Paluczyn;
4) in der Dienst-, Laudemial- und Naturalienablösungssache von Suszewo, zu dem adeligen Gute Ossowiec, hiesigen Kreises, gehörig;
5) in der Dienst- und Naturalienablösungs-, so wie Weideabfindungssache von Wulka Orchowska, zum adeligen Gute Orchowo, Mogilnoer Kreises, gehörig;
6) in der Angelegenheit, betreffend die spezielle Separation der Feldmark Trlong, Kreises Mogilno;
7) in der Dienstablösungs-Sache von Dembowo, Kreis Mogilno;
8) in der Dienst- und Weideabfindungs-, so wie Gemeinheits-Aufhebungssache von adelig Dombrowo bei Mogilno;
9) in der Dienstablösungs- und Gemeinheits-Aufhebungs-Sache von Bieslin, zum Progymnasio in Trzemeszno gehörig;
10) in der Dienst- und Naturalienablösungssache von Hutta Palendzkie, zu der Herrschaft Padniewo, Kreis Mogilno, gehörig;
11) in der Dienstablösungssache von Jakubowo, einem zur Königlichen Domainen-Intendantur Mogilno gehörigen Dorfe;
12) in der Dienst- und Naturalienablösungssache von Kozlowko, zum Progymnasio in Trzemeszno gehörig;
13) in der Gemeinheits-Aufhebungssache des Königlichen Bauerdorfes Mięcierzyn;
14) in der Dienst- und Naturalienablösungssache von Mielinko, zur Herrschaft Padniewo, Mogilnoer Kreises gehörig;
15) in der Gemeinheits-Aufhebungssache von Chalupsko, Kreis Mogilno;
16) in der Dienstablösungssache von Przyima, Kreis Mogilno;
17) in der Dienstablösungs-, Holz- und Weideabfindungssache von Manisty-Holland, Kreis Mogilno;
18) in der Holz- und Weideabfindungs-Sache von Wyrobki, zu Lawki gehörig, hiesigen Kreises;
19) in der Dienst- und Weideabfindungssache von Mokro, Mogilnoer Kreises;

werden alle unbekannten Interessenten hierdurch aufgefordert, sich mit ihren etwanigen Ansprüchen in den hierzu:

1) für Nikolaykowo,
2) „ Orchowko,
3) „ Paluczyn, und
4) „ Suszewo:
auf den 20sten März d. J.;
5) „ Wulka-Orchowska,
6) „ Trlong und
7) „ Dembowo:
auf den 21sten März d. J.;
8) „ Dombrowo,
9) „ Bieslin, und
10) „ Hutta Palendzka:
auf den 22sten März d. J.;
11) „ Jakubowo,
12) „ Kozłowko und
13) „ Mięcierzyn:
auf den 29sten März d. J.;
14) „ Mielinko,
15) „ Manisty-Holland und
16) „ Przyima:
auf den 30sten März d. J.;
17) „ Chalupsko,
18) „ Mokro und
19) „ Wyrobki:
auf den 31sten März d. J.;

in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Spezial-Kommission hier in Trzemeszno, jedesmal Vormittags um 9 Uhr anberaumten Terminen zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Trzemeszno den 24. Januar 1837.

Königliche Spezial-Kommission des Mogilnoer Kreises.

Obgleich sich noch nicht übersehen läßt, wie weit der Ankauf von Ziegeln Seitens der Festungs-Bau-Direktion in diesem Jahre wird ausgedehnt werden können, so ergeht dennoch im Voraus an alle Ziegelei-Besitzer rc., welche Ziegeln für den Festungs-Bau liefern wollen, hierdurch die Aufforderung, bis

zum 6ten März c. Vormittags um 9 Uhr

in einer versiegelten Eingabe:

a) den geringsten Preis franco am Wasser, oder auf den verschiedenen Bauplätzen für die drei Sorten Ziegeln, wie sie bisher immer klassifizirt worden sind;

b) das von jeder Sorte abzulassende Quantum, einzureichen, worauf zu gedachter Zeit die Eröffnung der eingegangenen Submissionen erfolgen und ein Protokoll darüber aufgenommen werden soll. Spätere Eingaben werden unberücksichtigt bleiben. Die Festungs-Bau-Direktion behält sich jedoch die Auswahl unter den Mindestforderungen, nach Beschaffenheit der Ziegel und unter Berücksichtigung der etwanigen, bis auf die verschiedenen Bauplätze noch erforderlichen Transportkosten vor.

Posen den 9. Februar 1837.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Das im Pleschener Kreise, Regierungs-Bezirks Posen, belegene adliche Rittergut Twardowo, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht über die Verkaufsbedingungen und den Ertrag dieses Guts, erhält man auf dem herrschaftlichen Hofe in Gósciejewice bei Bojanowo, oder bei dem Justiz-Kommissarius-, Landgerichts-Rath Gregor in Posen an der Wilhelmsstraße No. 235.

Im Theresien-Kloster auf der Schulstraße stehen zwei Wohnungen, die eine aus zwei Stuben, einer Kammer, Holzstall, Küche und Keller; die andere aus einer Stube, großen Kammer und Küche bestehend, zum Eigenthum unserer Kirche gehörig, vom 1sten April c. ab, zu vermiethen. Hierzu steht ein Termin auf

Freitag den 3ten März Vormittags um 11 Uhr

in der Behausung des Herrn Kirchen-Vorstehers Gerhard, auf der kleinen Gerberstraße an, wozu Miethslustige hierdurch eingeladen werden, da dann an den Meistbietenden gegen ¼jährige sofortige Erlegung des Miethszinses, der Zuschlag erfolgen soll.

Posen den 24. Februar 1837.

Das Kirchen-Kollegium der evangelischen Petri-Gemeine.

Börse von Berlin.

Den 23. Februar 1837.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{6}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$100\frac{1}{8}$	—
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$64\frac{3}{4}$	$64\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$102\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$103\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische dito	4	—	$102\frac{7}{8}$
Pommersche dito	4	103	—
Kur- und Neumärkische dito	4	101	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{3}{8}$
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13	$12\frac{1}{8}$
Disconto	—	—	5